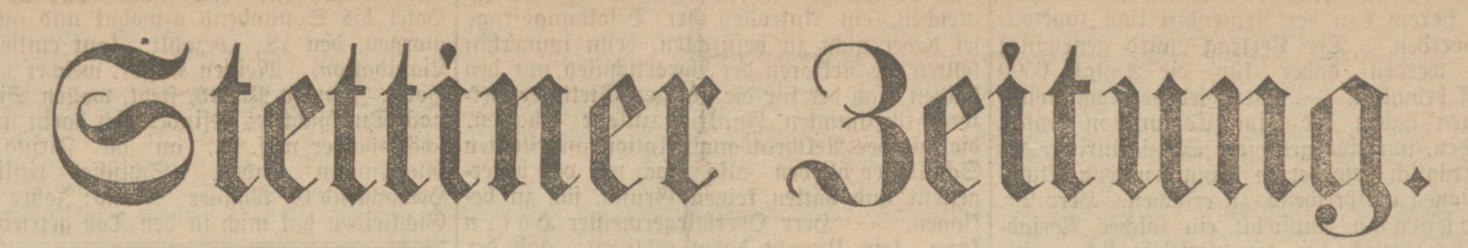
Nr. 221. — 1902.



Sonnabend, 20. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat auf die Huldigungsdepesche des am 16. d. Mts. auf dem Kyffhäuser versammelt gewesenen Kyffhäuserbundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände das nachstehende Antworttelegramm an den Vorsitzenden General von Spitz ergehen lassen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen Eure Excellenz ersuchen, dem Vertretertage des Kyffhäuserbundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände Allerhöchst Ihren wärmsten Dank für das im Namen der Deutschen Kriegervereine abgelegte Gelöbniß der Treue auszusprechen. Seine Majestät freuen sich über die segensreiche Arbeit auf dem Gebiet des Kriegervereinswesens und wünschen derselben auch ferner guten Erfolg. Auf Allerhöchsten Befehl. gez. von Lucanus.“ — Wie die „Magdeb. Ztg.“ erfährt, hat bei den diesjährigen Schießen der Fußartillerie-Regimenter mit Geschützen um den Kaiserpreis die 6. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 (Kompagniechef Hauptmann Richter) den Sieg davongetragen. — Die „Allgem. Fleischerztg.“ hat eine Umfrage bei den Direktionen der Schlachthöfe von 80 Städten, in denen Pferde geschlachtet werden, gehalten, wie groß die Zahl der Pferdeschlachtungen in dem ersten Halbjahr dieses und des vorigen Jahres war, und da hat sich ergeben, daß die Pferdeschlachtungen durchschnittlich um 20 v. H. zugenommen haben. In einigen Städten ist die Zunahme ganz außerordentlich; in Beuthen O.-S. beträgt sie 200, in Rostock 80, in Brandenburg a. H. 72, in Frankfurt a. M. und Schweidnitz 50, in Barmen 44, in Würzburg 40, in Kaiserslautern 39, in Wiesbaden 38, in Leipzig und Königsberg O.-P. 37 v. H. — Eine Verfügung des Gemeindevorstehers in Steglitz hat die dortigen Gastwirthe in Aufregung gebracht. Früher durften die Gemeindebeamten ihr Bier oder was sie sonst für ein Getränk zum Frühstück nehmen, von irgend einem in der Nähe wohnenden Gastwirth kommen lassen. Dies hat nun der neue Gemeindevorsteher Buhrow verboten und angeordnet, daß die Beamten während der Dienststunden ihre Getränke nur aus dem Rathskeller entnehmen dürfen. Die Steglitzer Gastwirthe meinen nun, daß der Gemeindevorsteher zum Erlaß einer derartigen Anordnung nicht berechtigt ist. — In Frankfurt a. M. versammelten sich gestern Abend auf Einladung des Festausschusses des Ersten Allgemeinen deutschen Bankiertages etwa 600 Theilnehmer zu einem zwanglosen Begrüßungsabend. Von hervorragenden Persönlichkeiten waren fast alle bereits erwähnten erschienen, von der Stadtvertretung Oberbürgermeister Adickes und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Justizrath Humser. Im Laufe des Abends hieß der Präsident der Frankfurter Handelskammer die Theilnehmer an dem ersten deutschen Bankiertag willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß das Ergebniß, welches die Vereinigung zeitigen werde, recht glücklich und zufriedenstellend sein möge. Weitere Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Zahl der Theilnehmer hat jetzt beinahe 800 erreicht. — Auf Veranlassung der badischen Regierung werden zur Zeit in allen Neckargemeinden Versammlungen abgehalten, die sich zu der beabsichtigten Errichtung eines Großschifffahrtsweges auf dem Neckar von Mannheim bis Eßlingen äußern sollen. — Das Abiturientenexamen bestand am Realgymnasium (Guericke-Schule) zu Magdeburg eine Dame aus Halle a. S., Frau Geheimrath Gilbert, die im Institut des Dr. Krause zu Halle vorbereitet worden war.

Deutschland.

Berlin, 19. September. Die Ausführungsbestimmungen zur Branntweinsteuernovelle, die im Reichsschatzamte ausgearbeitet worden sind, sind am Montage der laufenden Woche von den zuständigen Bundesrathsausschüssen und vom Bundesrathe genehmigt worden. Bekanntlich treten die hauptsächlichsten Vorschriften der Branntweinsteuernovelle am 1. Oktober d. J. in Kraft; lediglich die Bestimmungen über die Brennsteuer für den Sommerbrand waren schon mit dem Tage der Veröffentlichung des Gesetzes zur Geltung gelangt. Die Frist für die Inkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen ist nicht allzu lang. Das liegt aber nicht an ihrer Ausarbeitung, diese war schon seit längerer Zeit im Reichsschatzamte fertig gestellt; die Unterbrechung der Arbeiten des Bundesraths, die diesmal schon sowieso nicht solange wie in anderen Jahren gedauert hat, hat den Abschluß der Arbeiten etwas verzögert. Am Sonnabend sollen die Ausführungsbestimmungen im Zentralblatte der Reichsverwaltung veröffentlicht werden, damit sie nunmehr möglichst bald den Interessenten zur Kenntniß kommen. Wie wir hören, hat man übrigens in den Bestimmungen Rücksicht auf die knappe Bemessung des Zeitraumes bis zum Inkrafttreten der Branntweinsteuernovelle insofern genommen, als einzelne im Gesetz vorgesehene Fristen um einen Monat verlängert sind. Man beabsichtigt dadurch jeder etwaigen Schädigung der Interessenten vorzubeugen.

— Wie bedeutend die Mehrbelastung ist, welche den einzelnen Berufsgenossenschaften durch das neue Unfallversicherungsgesetz aufgebürdet ist, geht aus dem Berichte der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für 1901 hervor. Danach war die Umlage für dieses Jahr um nicht weniger als 39 Proz. höher als im Jahre 1900. Hauptsächlich ist die Steigerung durch die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes über die Wiederauffüllung des Reservefonds verursacht. 10 Prozent dieses Reservefondsbestandes mußten diesem in dem ersten Jahre zugeschlagen werden. Da in der Knappschafts-Berufsgenossenschaft der Reservefonds Ende 1901 die Höhe von 26,7 Millionen Mark erreicht hatte, so hätten ihm gar 2,7 Millionen Mark für das verflossene Jahr zugeführt werden müssen. Glücklicherweise hatte das Reichs-Versicherungsamt in einer Ausführungsanweisung zum Gesetze bestimmt, daß wenigstens die Reservefondszinsen bei dem Zuschlage in Anrechnung gebracht werden können. Da diese 0,9 Millionen Mark betrugen, so mußten 1,8 Millionen Mark zur Verstärkung des Reservefonds auf dem Wege der Umlage in der einen Berufsgenossenschaft aufgebracht werden. Für die nächsten Jahre bleibt der angegebene Prozentsatz für den Zuschlag der gleiche. Es eröffnet sich also für die Berufsgenossenschaften die Aussicht, daß sie dann noch größere Summen für den in Rede stehenden Zweck werden aufbringen müssen.

— Der Kaiser hat dem Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“ den Schießpreis für Schießen mit Geschütz zugesprochen. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die Flotte aufgelöst, nachdem der Kaiser die Parade über die gesamte Manöverflotte abgehalten hatte. Die Mannschaften paradirten, die Schiffe und Fort Grimmerhörn feuerten 33 Schuß Salut. Die Schiffe senkten die Toppflaggen. Die „Hohenzollern“ ging alsdann nach Brunsbüttel, wo um 5½ Uhr die Ankunft erfolgte.

— Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post“ erfährt, Kaiser Wilhelm habe Lord Roberts und den amerikanischen General Corbin ersucht, ihm in schriftlichen Berichten ihre Ansicht über den Verlauf der deutschen Herbstmanöver, denen sie beide beiwohnten, auszudrücken. Die Berichte würden natürlich streng vertraulich sein.

— Die Lehrer des Fürstenthums Birkenfeld drohen der oldenburgischen Regierung mit dem Ausstand. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus dem Fürstenthum mitgetheilt: Ein eigenartiger Ausstand droht in unserem Ländchen auszubrechen, in dem seit Jahren die Volksschullehrer vergeblich auf eine Besserung ihrer Gehaltsverhältnisse hinarbeiten, beim oldenburgischen Minister aber nicht das geringste Entgegenkommen gefunden haben. Nun hat dieser Tage eine stark besuchte Versammlung junger Volksschullehrer nach eingehender Berathung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die oldenburgische Staatsregierung in Kenntniß zu setzen, daß sämtliche junge Lehrer, falls nicht bis zum 15. Oktober eine Aenderung in der Stellungnahme des Ministeriums in der Gehaltsfrage erfolgt sei, ihre Stellungen im Schuldienste des Fürstenthums Birkenfeld kündigen würden. Man darf gespannt darauf sein, wie die oldenburgische Regierung sich dieser Zwangsmaßregel gegenüber verhalten wird.

— Der Chef des Generalstabes des Gardekorps Oberst v. Arnim hat vom König Oskar von Schweden die Einladung erhalten, den demnächst stattfindenden großen schwedischen Felddienstübungen beizuwohnen. Ferner sind eingeladen der Generalinspekteur der dänischen Feldartillerie Generalmajor Wagner, der englische Major D. J. M. Fassen, Royal Artillery Staff Captain, sowie die in Stockholm akkreditirten Militärattachees aus Rußland, Japan und Frankreich. Außer vielen höheren norwegischen Offizieren ist auch einem englischen, einem griechischen und einem dänischen Offizier die Beiwohnung der Felddienstübungen gestattet worden.

— Das baierische Staatsministerium genehmigte, dem „Fränk. Kur.“ zufolge, die Einfuhr österreichischen Schlachtviehes für den Schlachthof zu Würzburg. Der Prinzregent hat sich durch das Staatsministerium des Innern betreffs der Fleischversorgung ausführlich schriftlichen Bericht erstatten lassen und den Landwirthschaftsreferenten dieses Ministeriums, Oberregierungsrath Brettreich, zum persönlichen Vortrag über diese Angelegenheit empfangen. — Die vom Ministerium angeordneten Erhebungen über die Fleischversorgung sind nach dem genannten Blatte schon seit langer Zeit im Gange. Diese Erhebungen sind auch nicht erst durch die zu Tage getretene Fleischnoth hervorgerufen worden, sondern dienen zur Sammlung von Material über Entwickelung der Viehzucht, Zu- und Abtrieb zu den Schlachtviehmärkten und Schlachtviehhöfen, Bedarf der Einfuhr von Vieh, Zahl der Schlachtungen, Preise des Schlachtviehes. Zu diesen Fragen kamen in jüngster Zeit die dringenden Erhebungen über die Ursachen des Rückganges der Schweinezufuhr zu den Schlachtviehhöfen, ferner in wie weit der Zwischenhandel die Preise des Schlachtviehes beeinflußt und welche Erfahrungen beim Verkauf ohne Zwischenhandel, der in einigen Gemeinden zum Theil durchgeführt ist, gemacht wurden, und ob und wie weit die Schlachtviehpreise eine Ermäßigung erfahren haben. Die Gemeindebehörden sind wiederholt aufgefordert worden, die Erhebungen zu beschleunigen, damit das Staatsministerium in den Stand gesetzt wird, geeignete Vorkehrungen bei einem wirklichen Fleischnothstand zu treffen.

— Nach dem „Kuryer Pozn.“ soll in den oberen Abtheilungen der Volksschulen in der Gnesener Gegend der bisher in polnischer Sprache ertheilte Religionsunterricht nunmehr deutsch ertheilt werden.

— Wie die „Ostdeutsche Rundsch.“ meldet, hat sich eine Deputation der städtischen Behörden von Bromberg zur Besprechung der Hochschulangelegenheit nach Berlin begeben, wo sie vom Landwirthschaftsminister v. Podbielski gestern empfangen wurde.

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Baierns betreff. die Einführung von Mehrleistungen nach § 45 des Invalidenversicherungsgesetzes den zuständigen Ausschüssen. Dem Antrage des Königreichs Sachsen betr. die Prägung von Denkmünzen zur Erinnerung an den Todestag des Königs Albert von Sachsen wurde die Zustimmung ertheilt. Die Vorlagen betreff. die Ergänzung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Unterstützung von Familien der zu den Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai 1892 und betr. das Abkommen mit Belgien über den Verkehr mit Branntwein an der deutschen und belgischen Grenze wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschußantrage zu der Vorlage vom 10. Juli 1902 betr. den Entwurf von Abänderungs- und Ergänzungsvorschriften zu den Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen wurde die Zustimmung ertheilt.

— Bei dem Kampfe um billiges Fleisch zwischen der Bevölkerung Deutschlands und dem kleinen Bruchtheil Groß-Agrarier ist es angebracht, die Augen auf unseren nördlichen Nachbarn Dänemark zu richten. Dieses Land lebt ausschließlich von der Landwirthschaft, und vier Fünftel seiner parlamentarischen Vertretung sind selber größere oder kleinere Landwirthe. Der dänische Landwirthschaftsminister bewirthschaftet sein eigenes Gut in der Nähe Kopenhagens und ist als Viehzüchter rühmlichst bekannt im Lande. In diesem ausschließlich agrarischen Staate Dänemark nun kennt man weder Fleisch- noch Vieh-, noch Getreidezölle, während unsere Herren Leiter des Bundes der Landwirthe in Deutschland Prohibitivzölle einführen möchten dafür. Worin liegt nun wohl der Grund für diese sich so extrem gegenüberstehenden Anschauungen? Erstens in der vorwiegend bäuerlich intensiven Wirthschaftsweise, die in Dänemark vorherrschend ist. Der Großgrundbesitz ist nicht so vorherrschend wie in Ostelbien, und weil der kleine und mittlere Bauer keinen Vortheil, sondern nur Nachtheil von hohen Zollschranken hat, ist der dänische Bauer dagegen. Zweitens kann der dänische Landwirth sich stets diejenigen Futterstoffe und Getreidearten, deren er bedarf, zum billigsten Weltmarktpreise verschaffen; durch Zölle werden ihm diese nicht vertheuert, so daß er also bei einem etwaigen Ueberschusse seiner Produktion so billig wie irgend ein Land in Europa verkaufen kann. Drittens ist der dänische Landwirth dadurch, daß er jeder Weltkonkurrenz ausgesetzt ist, genöthigt, stets nur das Beste zu erzeugen, was ein Landwirth dem Weltmarkte zuführt, und dieses ist ihm ein dauernder Ansporn, nicht stille zu stehen und zum Beispiel weiche, aufgeschwemmte Schweine zu Markte zu bringen, die, wie in Deutschland, mit allen möglichen und unmöglichen Kunstfutterstoffen vollgestopft werden. — Der dänische Speck erzielt in London zwischen 65 und 70 Mark per Zentner, und was das bei einem Fleischkenner wie der Engländer bedeutet, braucht wohl nicht erst erklärt zu werden. Man öffne nur die Grenze für dänische Schweine, und man wird erstaunt sein, nur ein mitleidiges Lächeln zu sehen, aber keine Schweine; die sind für Deutschland zu gut heute. Die Arbeitslöhne sind in Dänemark ebenso hoch und theilweise noch höher als in Deutschland; der Bauer arbeitet also nicht billiger dort oben. Das Klima und der Boden sind durchschnittlich weniger gut als bei uns. Dieses kleine Land mit 2 400 000 Einwohnern exportirte in 1901 1 200 000 Schweine, also auf jeden zweiten Einwohner kommt ein exportirtes Schwein. Im gleichen Verhältniß müßte das große Reich der Vereinigten Staaten von Nordamerika 38 000 000 Schweine exportiren, aber es sind nur 10 000 000 von dort. — Man öffne also ruhig die Grenzen; man wird dann noch keine ruinösen Preise haben, aber das Volk wird dann wenigstens den guten Willen unserer Regierung sehen. — Suum cuique!

Ausland.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, erklärte in der ersten holländischen Kammer der Minister des Aeußern Baron van Lynden bei der Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede, daß die Gerüchte betreffend ein Bündniß mit irgend einer fremden Macht nicht begründet seien. Die politischen Beziehungen der Niederlande seien unverändert geblieben. Es habe weder eine Entfremdung noch eine engere Anschließung stattgefunden.

In Rom hat die Regierung die Protestversammlung untersagt, welche die Sozialisten anläßlich der Zwischenfälle in Candala in der Nähe von Foggia veranstalten wollten, wo während des Ausstandes mehrere Ausständige von den Truppen erschossen wurden.

In Rom hat der französische Geschäftsträger in einer freundschaftlichen Besprechung im Auswärtigen Amt erklärt, die Rede Pelletans sei ungenau wiedergegeben worden. Dem Minister habe es fern gelegen, Italien irgendwie zu verletzen.

Wie aus London gemeldet wird, sind die geheimen Unterhandlungen zwischen Chamberlain und Botha auf dem Punkte, abgeschlossen zu werden. Wie es heißt, hat sich Chamberlain dazu bewegen lassen, die den Buren zu gewährende Entschädigungssumme zu erhöhen.

In Chicago stellte der Polizeidirektor Erhebungen bezüglich des Gerüchts an, daß zwei Mitglieder des Empfangskomitees, welches den Präsidenten Roosevelt bei seinem Besuch in Chicago im Oktober begrüßen soll, Anarchisten sind. Der Vorsitzende des Komitees, Rosenthal, ist als theoretischer Anarchist bekannt.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 18. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der stellvertretende Vorsteher, Herr Dr. Delbrück, in warmen Worten des verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt Grafen Behr-Negendank, der als Oberpräsident von Pommern mit seltener Liebenswürdigkeit und Herzensgüte seines Amtes gewaltet habe. Namens des Magistrats und der Stadtverordneten haben Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher ein gemeinsames Beileidsschreiben an den Sohn des Verewigten gesandt, darauf ist bereits eine Danksagung eingegangen. — Zwei Vorlagen sind von der Finanzkommission vertagt worden, dieselben betreffen den Umbau der Klosetanlagen im Nordosttheil des Rathhauses sowie die Einrichtung eines Kommissionssaales als Sitzungszimmer der Finanzkommission.

Dem in voriger Sitzung gefaßten Beschluß: wegen Oeffnung der Grenze für die Fleischeinfuhr bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden, ist der Magistrat beigetreten und liegt zur Genehmigung eine Petition an den Reichskanzler vor, in welcher der Reichskanzler unter eingehender Begründung ersucht wird, bei dem Bundesrath dahin zu wirken, daß die bestehenden Grenzsperren und Einfuhrerschwernisse für Schlachtvieh und Fleischwaaren aufgehoben oder soweit beseitigt werden, daß dem bei gleichzeitiger Steigerung der Preise zunehmenden Fleischmangel im Interesse der ärmeren Bevölkerungsklassen abgeholfen werde.

Bei der Steuerverwaltung ist die Einführung des Kartensystems in Erwägung gezogen worden, dasselbe hat sich in anderen Gemeinden gut bewährt und soll dadurch die recht kostspielige Personenstandsaufnahme entbehrlich werden. Zur Einholung von Informationen und Entsendung eines Stadtsekretärs zu dem Zweck werden 300 Mark bewilligt. — Genehmigt wird ein neuer Höhenlageplan

---

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

[19] Nachdruck verboten.

Simone theilte sein Leben und seinen Namen, und das Ende dieser entsetzlichen Verbindung war noch gar nicht abzusehen, und Madame Dargere, welche diese verhaßte Ehe gewollt und beschleunigt, sie, die doppelt unglücklich war und von den stummen Leiden doppelt bestraft wurde, sie erlag fast unter dem furchtbaren Gefühl der Verantwortlichkeit und unter der beständigen Angst vor einem schrecklichen Tode, dem sie allein das Erscheinen des Doktors wie durch ein Wunder entrissen hatte.

Angesichts dieser Betrachtungen verschwand das Mitleid, das er zuerst für den Verwundeten gefühlt, und er wurde wieder der unerbittliche Richter, der er bisher gewesen. Mit ernster Miene näherte er sich dem Bett und fragte:

„Sie empfinden also keine Reue?“

„Nicht die geringste, ich habe von meinem Rechte Gebrauch gemacht.“

„Und wenn Sie jetzt noch einmal auf dem Kampfplatz ständen?“ fragte der Doktor.

„Dann würde ich genau noch einmal so handeln; Einer von uns mußte verschwinden, warum stellte er sich vor den Lauf meiner Pistole?“

„Sie sind sehr hart,“ erklärte Doktor Flenu in traurigem Tone.

„Er befindet sich dort wohl, wohin ich ihn gebracht habe,“ sagte Herr von Nerstel mit klarer Stimme.

„Es wäre indessen besser für Sie als für ihn, dort zu sein, wo er ist,“ sagte der Doktor in strengem Tone.

Herr von Nerstel schwieg und schien nachzudenken.

„Ja,“ fuhr Herr Flenu fort, „ich möchte lieber an seiner Stelle, als an der Ihrigen sein.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Sie verstehen mich also nicht?“

Herr von Nerstel fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Sie glauben sich demnach in Sicherheit,“ sprach der Doktor weiter.

Der Kranke verstand den Sinn dieser Worte falsch; er zog verächtlich die Brauen zusammen und murmelte:

„Wer sollte mich verfolgen? Das Duell war durchaus gesetzmäßig, die Zeugen werden dies bestätigen, ich fürchte also nichts.“

„Es giebt,“ erwiderte Herr Flenu, sich über ihn beugend und ihn starr in die Augen sehend, „einen anderen Zeugen, den Sie vergessen und der sich wohl an Ihre Thaten erinnert.“

Herr von Nerstel wurde erregt.

„Einen Zeugen, wo denn und wer?“

„Derselbe, den Sie am Bett Ihrer Schwiegermutter gesehen.“

Der Verwundete riß die Augen auf und stammelte einige unzusammenhängende Worte.

„In Pulversheim,“ sprach der Doktor.

Der Verwundete zitterte.

„Ein Zeuge, welcher sicher sprechen wird, wenn die Stunde gekommen ist.“

Herr von Nerstel versuchte sich aufzurichten, doch nach kurzer Anstrengung fiel er auf das Kissen zurück.

„Ein Zeuge?“ wiederholte er.

„Giftmischer!“ rief Herr Flenu mit drohender Stimme.

„Ein Zeuge?“ murmelte der Verwundete zum drittenmal.

„Jawohl, dieser Zeuge bin ich.“

Herr von Nerstel wurde leichenblaß und stotterte schluchzend: „Gnade! Gnade!“

„Haben Sie die Mutter geschont, haben Sie mit der Tochter Gnade gehabt?“

„Richten Sie mich nicht zu Grunde, haben Sie Mitleid,“ murmelte er erschöpft und von der Furcht wie im Fieber geschüttelt.

Es trat eine lange Pause ein.

„Nun denn, es sei,“ fuhr Herr Flenu fort, „ich werde Sie schonen unter einer Bedingung: Sie werden mir gehorchen, was ich auch fordern, was ich verlangen mag.“

„Und Sie werden mich nicht anzeigen?“ fragte der Kranke mit flehender Stimme.

„Ich werde schweigen.“

Herr von Nerstel stieß einen tiefen Seufzer der Erleichterung aus.

„Sie verpflichten sich, Paris zu verlassen, aus Frankreich auszuwandern und nie mehr zurückzukehren.“

„Ich werde gehorchen.“

„Versprechen Sie mir, wenn Sie im Auslande sind, Ihren Namen abzulegen, den noch länger zu tragen Sie unwürdig sind.“

„Ich verspreche es, und Sie werden mich nicht ausliefern?“

„Halten Sie Ihr Wort, wie ich das meine halten werde, wenn Sie es brechen, so wird Sie die Strafe schnell und sicher treffen. Denken Sie daran! Sie verdienen kein Mitleid und werden auch keines zu erwarten haben, weder von mir noch von der Menschheit.“

„Ihr Zorn ist berechtigt, ich erkenne es an.“

„Was Ihre Bedürfnisse betrifft, so wird dafür reichlich gesorgt werden. Geld sollen Sie genug haben, um ein anderes Leben beginnen zu können, das die Vergangenheit auslöschen soll, wenn nicht jedes Gefühl der Ehre und der Gerechtigkeit in Ihnen erstorben ist, wenn Sie das Gute vom Bösen noch zu unterscheiden wissen.“

„Sie sind gütig,“ erwiderte der Kranke, der wieder ruhig geworden war; „Dank, o, Dank!“

Die entgegengesetzten Empfindungen stießen sich aufs neue in dem Geiste und der Seele des Doktors; mit dem Schmerze mischte sich ein gewisses Mitleid, das die demüthige, fast resignirte Haltung des Verwundeten hervorrief. Der thätige Antheil, den der Doktor in diesem blutigen Drama genommen hatte, trug dazu bei, ihn weniger unerbittlich zu machen, um so mehr, da auch der Schuldige Reue zeigte. Denn er durfte sich nicht verhehlen, daß er das Duell geschaffen und herbeigeführt. Diese Wunde hatte er sozusagen geschlagen. Indem er versuchte, diesen verstockten Sünder zu bewegen und ihm die Häßlichkeit seiner Fehler und seiner Vergangenheit vor Augen führte, that er ein gutes Werk und verminderte gleichsam die Last der auf ihm ruhenden Verantwortlichkeit.

„Unglücklicher!“ rief er mit dem Brusttone der Ueberzeugung, „wie haben Sie es nur wagen können, aus diesem ehrenhaften und vertrauensvollen jungen Mädchen die Gattin des Abenteurers von Rio Grande, des Spielers von Wiesbaden zu machen! Und ohne zu zittern und ohne zu erbleichen, träufelten Sie allnächtlich das Gift auf die Lippen der Mutter, die Ihnen ihre Arme geöffnet hatte und Sie ihren zweiten Sohn nannte. O, wenn ich Sie nicht vor Augen, sozusagen unter meiner Hand hätte, ich würde an der Wirklichkeit eines solchen Verbrechens zweifeln. Wie tief Sie auch gefallen sein mögen, es ist nicht denkbar, daß Sie nicht etwas Mitleid mit Ihren Opfern fühlen sollten, die selbst in diesem Augenblick noch für Sie beten und flehen, als wären Sie der zärtlichste Gatte, der ergebenste Sohn.

Es ist unmöglich, daß Sie nicht Reue und Gewissensbisse empfinden, daß Sie nicht begreifen sollten, daß es Zeit ist, wenn auch nicht die Uebel, die Sie verschuldet, wieder gut zu machen, denn dazu ist es leider zu spät, so doch wenigstens zu erröthen und sie zu sühnen. Es ist so leicht, ein ehrenhafter Mann zu sein,“ fuhr der Doktor, der immer bewegter wurde, fort, „es muß so schön sein, es wieder zu werden. Der Name, den Sie tragen, Ihre Erziehung, Ihre Bildung sagen Ihnen besser, als ich es zu thun vermag, daß Sie nicht für das Verbrecherleben bestimmt sind. Ermannen Sie sich, Herr von Nerstel,“ rief er in tiefer Erregung, „fassen Sie einen guten Entschluß, es ist niemals zu spät. Haben Sie Mitleid mit sich und mit den anderen.“

Der Doktor hatte mit Würde, mit Salbung gesprochen.

Der Verwundete hatte ihm mit Ergebung und am ganzen Körper zitternd zugehört. Sein Gesicht, das eben noch dreist, keck und ironisch geblickt, hatte sich verändert und einen milderen Ausdruck angenommen. Eine gewisse Ruhe hatte sich auf seinen Zügen gelagert. Der aufrichtige, schmerzliche, flehende Blick, den er auf den Doktor warf, verrieth die Qualen einer Seele, deren sich die Gewissensbisse zu bemächtigen begannen. Auf der Stirn fingen die düsteren Runzeln zu verschwinden an, und er sprach deutlich, aber mit größter Anstrengung: „Ich bereue.“

Herr Flenu ergriff seine Hand und behielt sie einen Augenblick in der seinen. Dann benetzte er ihm sorgfältig die Schläfen, ließ ihn Salmiak und Salze riechen, goß ihm einige Tropfen einer von dem Arzt verordneten Medizin auf die Lippen und verließ geräuschlos, mit erleichtertem Herzen das Zimmer, nachdem er sich überzeugt, daß sich an dem vor wenigen Stunden erfolgtem Verbande nichts verschoben hatte.

Madame Dargere erwartete ihn im Salon.

„Seien Sie von nun an unbesorgt,“ sagte er, Sie werden nichts mehr von Herrn von Nerstel zu befürchten haben. Verzeihen Sie ihm.“

(Schluß folgt.)

für die Altdammerstraße auf der Strecke zwischen der Eisenbahnüberführung und dem Zollstrom. — Die Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr hat beim Magistrat den Wunsch geltend gemacht, daß die Hohenzollernstraße auf dem linksseitigen Zuge eine Asphaltfahrbahn erhalte. Der Magistrat hat daraufhin verschiedene Bedingungen gestellt, nach deren Erfüllung er beantragt, dem Wunsche stattzugeben. Die Versammlung beschließt demgemäß. — In der ersten Sitzung nach den Ferien beschäftigte die Versammlung sich mit der Straße 81 in den Anlagen. Eine in Vorschlag gebrachte Verbreiterung der Straße wurde abgelehnt und zu Gunsten der Erhaltung einer Baumreihe eine Aenderung des Gefälles zur Erwägung gestellt. Der Magistrat unterbreitet nun eine Vorlage, wonach die sehr bedeutenden Kosten für Aenderung des Höhenlageplanes erspart werden. Die einzelnen Bäume sollen einen Schutz durch gußeiserne Umfriedigung erhalten. Die Versammlung stimmt dieser Vorlage zu. — Es dürfte noch erinnerlich sein, daß die städtischen Körperschaften gegenüber einem abschlägigen Bescheide des Ministers sehr lebhaft für Einrichtung einer ersten Klasse an der Seemaschinistenschule eingetreten sind. Auf eine neuerliche Petition hin hat der Minister seine Geneigtheit zu nochmaliger Prüfung der Angelegenheit erklärt, es wurde jedoch zugleich darauf hingewiesen, daß die einzelnen Stationen des Fiskus ihre Etats bereits entworfen haben und eine Aenderung unthunlich sei. Damit wollte der Magistrat sich vorläufig begnügen, um zu Anfang des Jahres 1903 die Angelegenheit dem Handelsminister noch einmal in Erinnerung zu bringen. Die Finanzkommission, in deren Namen Herr Totte referirt, war anderer Ansicht, sie meinte, eine Aenderung der Position sei nicht so schwierig, daß erneute dringliche Vorstellungen, am besten durch einen Magistratsdezernenten persönlich, ganz aussichtslos erscheinen müßten. Referent beantragt deshalb, den Magistrat um sofortige Erneuerung der früheren Eingabe zu ersuchen. — Dieser Antrag wird auf das wärmste befürwortet von Herrn Gribel. Derselbe weist darauf hin, welche großen Vortheile nicht allein für Stadt und Provinz, sondern ganz besonders für die Maschinisten selbst erwachsen, wenn letztere an der hiesigen Schule ein Patent erster Klasse erwerben könnten. Ein Besuch der mit dieser Berechtigung schon ausgestatteten Flensburger Schule würde den Maschinisten unserer heimischen Rhederei schwere Opfer zumuthen, denn es handele sich hier um ältere und meistens verheirathete Leute. Nun sei der Einwand erhoben worden, daß Stettin wenig Maschinisten erster Klasse benöthige, allein die Schule solle doch nicht blos den Bedarf des eigenen Ortes decken. Außerdem leisteten die Rheder im Interesse der höheren Betriebssicherheit mehr, als gesetzlich von ihnen verlangt werde und hielten Maschinisten erster Klasse, selbst wenn sie dazu von rechtswegen nicht verpflichtet sind. Die Stettiner Rhederei verfüge aber auch über Schiffe von so erheblicher Tragfähigkeit, daß es nicht angehe, dieselben ausschließlich auf den Verkehr in Nordeuropa zu beschränken. Man müsse im Gegentheil stets gerüstet sein, diese Dampfer gelegentlich für den transatlantischen Verkehr zu benutzen und man würde in die peinlichste Verlegenheit gerathen, wenn die Anwerbung der geeigneten Kräfte am Orte auf Schwierigkeiten stieße. Maschinisten erster Klasse wären demnach in Stettin unbedingt nothwendig und müsse die schon vorhandene Schule auch deren vollständige Ausbildung übernehmen. — Herr Stadtschulrath Prof. Rühl erklärt, der Magistrat stehe dem Antrage der Finanzkommission freundlich gegenüber. — Herr Klein regt an, den Landtagsabgeordneten für Stettin mit der Vertretung dieser Angelegenheit zu betrauen. — Der Antrag des Referenten findet darauf einhellige Annahme.

Die auf dem Krankenhausgrundstück befindlichen Maschinen, Koch- und Wascheinrichtungen, Rohrleitungen und Heizanlagen können recht wohl von den dort beschäftigten Angestellten in Stand gehalten werden, doch ist dazu die Beschaffung von Werkzeug nöthig, wofür 2500 Mark verlangt und bewilligt werden. — Der Stettiner Frauenverein will mit der Stadt einen Vertrag abschließen wegen Errichtung einer Privat-Kinderpflege-Anstalt für solche obdachlosen Kinder, die dem Verein von der Armendirektion zugewiesen werden. Der Vertrag wird genehmigt und werden daher für die Anstalt 6500 Mark bewilligt. — Verschiedene Nachbewilligungen haben der Finanzkommission Anlaß gegeben, um eine genauere Spezialisirung der nachträglich geforderten Summen, den Etatspositionen entsprechend, zu ersuchen. Herr Dr. Graßmann empfiehlt ein solches Verfahren namentlich für die vierteljährlichen Zusammenstellungen der nachbewilligten Beträge. — Herr Kämmerer Rabbow sagt Erfüllung des Wunsches zu.

Die Petition des Vorstandes der Ortsgruppe Stettin des Vereins für Schulreform um Einführung des Reformschul-Lehrplans rief eine längere Debatte hervor. Eine gleiche Petition ist bereits früher bei dem Magistrat eingereicht worden, ohne Berücksichtigung zu finden; gestern beantragte der Referent, die Petition dem Magistrat zur Prüfung zu überweisen, mit der Bitte, diese Prüfung möglichst zu beschleunigen. Herr Schulrath Prof. Dr. Rühl wies darauf hin, daß bereits eine Kommission beschäftigt sei, das Material in dieser Frage zu prüfen. — Die Herren Lippmann und Vogtherr traten für die Errichtung einer lateinlosen höheren Schule ein, Herr Dr. Graßmann event. für eine lateinlose Realschule. Schließlich wird, einem Antrag des Herrn Vogtherr entsprechend, die Petition dem Magistrat „zur Berücksichtigung" empfohlen. — Ein Antrag der Stadtverordneten Kunze und Genossen, den Magistrat zu ersuchen, für die Arbeiter in den Betrieben der städtischen Verwaltung Arbeiter-Ausschüsse zu errichten, wurde nach kurzer Debatte, dem Antrage des Referenten Herrn Braesel gemäß, dem Magistrat zur Erwägung und Rückäußerung überwiesen. — Dem Antrage des Magistrats auf Uebernahme des Vermögens der Marchandstiftung im Falle der Auflösung wurde zugestimmt, dasselbe soll als Zweckvermögen unter dem Namen Marchandstift behufs Unterhaltung einer Anstalt zur Pflege und Erziehung verweister oder sonstiger hülfsbedürftiger Kinder verwendet werden. — Zum Ankauf des Grundstücks Junkerstraße 13 wird die Zustimmung ertheilt, nachdem die Besitzerin den Kaufpreis auf 212 500 Mark herabgesetzt hat. Ferner werden 4560 Mark zum Ankauf von 304 Quadratmeter Vorterrain (pro Qm. 15 Mark) von dem Grundstück Bellevuestraße 49—50 bewilligt. Mit Rücksicht auf die längere Zeit anhaltende Sperrung der Langenbrücke wurde dem Brückenpächter die Brückenpacht auf 3 Monate erlassen.

Die Rektoren der eingemeindeten Vororte fühlen sich gegenüber den Amtsgenossen in „Alt-Stettin" benachtheiligt, weil sie nicht dasselbe Gehalt beziehen, und petitioniren dieselben um Gleichstellung mit den anderen Rektoren. Herr Braesel als Referent begründet eingehend die Stellungnahme der Kommission, welche seinerzeit mit Aufstellung der Gehaltsskala betraut war. Den Rektoren der eingemeindeten Schulen konnten die Gehaltssätze der übrigen Stettiner Schulleiter unmöglich gewährt werden, weil sie keine Rektoratsprüfung abgelegt haben. Ihnen wurde deshalb außer dem Lehrergehalt eine Funktionszulage von 160 Mark gewährt. Letztere erscheine nun allerdings etwas dürftig angesichts der Thatsache, daß die Schulen in den Vororten sehr schnell gewachsen sind. Deshalb habe die Finanzkommission eine Erhöhung der Funktionszulage auf 500 Mark für angezeigt gehalten, die Referent zu bewilligen bittet. — Herr Stadtschulrath Prof. Rühl bemerkt, der Magistrat habe sich gegen das Gesuch entschieden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ein Durchbrechen der kürzlich erst geschaffenen Gehaltsskala sehr bedenklich erscheinen müsse. — Herr Dr. Graßmann findet, daß der Magistrat etwas voreilig in der Angelegenheit Beschluß gefaßt habe, hoffentlich werde er seine Meinung aber doch noch ändern, wie das ja schon öfter geschehen sei. Die Arbeit an den Vorortschulen sei gewachsen, demgegenüber mache aber eine Funktionszulage von 160 Mark auf das Jahr für die gesamten Rektoratsgeschäfte einen gar zu dürftigen Eindruck und er könne nicht anders sagen, als daß die frühere Kommission in diesem Punkte etwas engherzig gewesen sei. Es stehe nichts im Wege, diesen Fehler nach dem Vorschlage der Finanzkommission auszugleichen, ein Aufrollen der Besoldungsfrage sei dabei nicht zu befürchten, denn immerhin sollten die Rektoren der Vorortschulen nur den halben Satz der für die übrigen Stettiner Rektoren bestimmten Funktionszulage erhalten, die mit der Rektoratsqualifikation angestellten Schulleiter blieben also nach wie vor bessergestellt und hätten keinen Grund, sich zu beklagen. — Herr Oberbürgermeister Haken kann kein Unrecht darin erblicken, daß der Magistrat in dieser Frage bereits Stellung genommen habe, weiche der Stadtverordnetenbeschluß von demjenigen des Magistrats ab, so sei freilich eine neuerliche Erwägung der Angelegenheit nothwendig. Redner bekämpft im Uebrigen den Antrag der Finanzkommission. — Herr Stadtschulrath Prof. Rühl bemerkt noch, die Petition der Rektoren sei auch dem Magistrat zugegangen. — Nachdem noch Herr Lippmann den Antrag der Finanzkommission lebhaft befürwortet, wird derselbe mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Den Pflegeschwestern des städtischen Krankenhauses soll vom 1. Oktober ab Selbstbeköstigung gewährt werden gegen eine Entschädigung von 1,70 Mark pro Kopf und Tag. Durch diese Maßnahme erfährt die Krankenhausküche eine sehr wünschenswerthe Entlastung. — Genehmigt wird ferner die Zulassung von Praktikanten am Krankenhause im Sinne der Prüfungsordnung für Aerzte. Die Zahl der Praktikanten soll jedoch nicht höher sein als diejenige der übrigen Assistenzärzte, bei der Auswahl durch den Magistrat sind in erster Linie Stettiner zu berücksichtigen und endlich bleibt dem Magistrat das Recht gewahrt, Praktikanten zu entfernen, wenn dieselben sich etwa den Anordnungen der Chefärzte nicht fügen. — Eine weitere, das Krankenhaus betreffende Vorlage hatte Aenderungen der Kur- und Pflegekosten für Kranke dritter Klasse zum Gegenstand. Darnach wären für Auswärtige Erwachsene 2,25 Mark und für Kinder unter 14 Jahren 1,50 Mark zu zahlen, ohne Rücksicht darauf, durch wen die Kranken zugewiesen sind und wer die Kosten trägt. Bei Einheimischen bleiben die bisherigen Sätze bestehen mit 1,25 Mark für Mitglieder der Ortskrankenkassen, 1,75 Mark für sonstige Hiesige sowie Mitglieder von Betriebs- und Innungskrankenkassen und 1 Mark für Kinder unter 14 Jahren. — Von den Herren Dr. Graßmann und Berndt wird lebhaft eine Gleichstellung aller einheimischen Krankenkassen befürwortet und erfolgt schließlich Vertagung der ganzen Vorlage, damit diese Frage einer genaueren Prüfung unterzogen werden kann.

Eine Reihe weiterer Vorlagen, denen allgemeines Interesse nicht zukommt, fand nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung um 9 Uhr.

Provinzielle Umschau.

Dem königl. Garteninspektor Dr. E. Goeze in Greifswald ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden. — Auf der Landstraße zwischen Elmenhorst und Grimmen fiel der Versicherungsagent Gubert aus Stettin mit seinem Rade so unglücklich, daß er an einen Baum geschleudert wurde und nicht unwesentliche Verletzungen davontrug. — Ueber das Vermögen der Frau Hutmacher Grande, Bertha, geb. Döring, in Köslin ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg hat eine Resolution beschlossen, in welcher er die Landwirthschaftskammer bittet um Errichtung von Wetterstationen in Pommern mit Ausgabe täglicher Wetterprognosen an sämtliche Telegraphenstationen Pommerns zur Weiterbeförderung in einem billigen Abonnement an die Interessen; er sieht hierin eine nothwendige, der Neuzeit entsprechende Einrichtung. — Auf der Moole von Kolberg wurde gestern früh ein Regenschirm und ein schwarzer Hut gez. G. W. gefunden. Gleichzeitig ging bei der dortigen Polizei ein Schreiben folgenden Inhalts ein: Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich heute (gestern) Abend 8 Uhr auf der Moole bei dem Glockenthurm in das Wasser gestürzt habe. Ich bitte die Beerdigung ganz einfach zu gestalten und liquidiren Sie die Kosten der Firma E. T. Gleitsmann, Farben-Fabriken in Dresden A., Gutenbergstraße. Ich habe hier in einem Hotel bis Sonnabend gewohnt und alles bis morgen, den 18., bezahlt, laut einliegender Liquidation. Meinen Koffer, welcher noch im Hotel, Zimmer Nr. 19, steht, wollen Sie bitte nach Durchsicht, es befinden sich darin nur Geschäftsbücher u. s. w., an die Firma E. T. Gleitsmann senden. Schlüssel einliegend. Hochachtend G. Wagner. Motiv: Jahre langes Gichtleiden hat mich in den Tod getrieben.

Kunst und Literatur.

Friedrich Spielhagen Romane — Neue Folge. — Wohlfeile Lieferungsausgabe in 50 Lieferungen à 35 Pf. Alle vierzehn Tage eine Lieferung (Verlag von L. Staackmann in Leipzig). Spielhagen ist der „Meister des deutschen Romanes". Sein lebendig bewegter, fesselnder Stil, die Kraft seiner anziehenden Schilderung, die Kühnheit seiner Erfindung, dabei die den meisten seiner Bücher zu Grunde liegende Verkörperung der großen Ideen des letzten Jahrhunderts, all die gerühmten Vorzüge des Meisters, sie finden sich auch in ungeschwächtem Maße in den Werken, welche in der vorliegenden „Neuen (Schluß-) Folge" der Romane enthalten sind. Die Lieferungsausgabe wird eröffnet mit dem stimmungsvollen Liebes- und Dichterroman „Sonntagskind", der bereits in acht großen Auflagen verbreitet worden ist. Ihm folgen in einer von der Bandzahl unabhängigen Reihenfolge die musterhaften Schilderungen aus der modernen Gesellschaft: „Zum Zeitvertreib" und „Susi", das gewaltige soziale Sittenbild „Opfer", darauf die Novellen „Faustulus" und „Herrin", in welchen das Uebermenschenthum eine interessante und erschütternde Gestaltung erfahren hat. Die weiteren Bände enthalten den von Leidenschaft durchglühten Roman: „Stumme des Himmels", die durch ihre eigenartigen Probleme anregenden Erzählungen „Selbstgerecht" und „Mesmerismus" und als letztes Werk den herrlichen Roman einer geistig hochstehenden Frau „Freigeboren", der, wie ein Kritiker sagte, zu den größten epischen Leistungen der letzten Jahre gerechnet werden muß. — Diese kurze Inhaltsangabe dürfte genügen, um einen Begriff zu geben, welche Fülle von genußreichen Stunden dem Abonnenten der Lieferungsausgabe bevorsteht. Der niedrig bemessene Preis von 35 Pfennig für die 4—5 Bogen starke Lieferung ermöglicht allen Kreisen, sich an der Subskription zu betheiligen. Die Ausgabe der 50 Lieferungen erfolgt regelmäßig alle 14 Tage.

Der Zweikampf, Motto: „audiatur et altera pars". Preis 40 Pf. Verlag von Caesar Schmidt in Zürich. — Ein tapferer Adeliger, ehemaliger Student, legt hier eine Lanze ein für das Duell, nachdem so viel gegen dasselbe geschrieben. Möge man diesen Vertheidiger desselben hören.

Gerichts-Zeitung.

— Vor der Strafkammer des Landgerichts zu München hatte sich der Reichsgraf Wilhelm von Wickenburg, der gänzlich herabgekommene Sproß eines alten Tiroler Adelsgeschlechtes, zu verantworten. Ursprünglich Offizier bei den Tiroler Kaiserjägern, lebte der nun 45jährige Graf ohne irgend ein festes Einkommen, seitdem seine Familie sich gänzlich von ihm losgesagt hat. Er hat schon öfter mit den Gerichten zu thun gehabt, zuletzt in Düsseldorf und Berlin, von wo er ausgewiesen wurde. In München hatte er folgenden Trick ersonnen, um seiner Kasse aufzuhelfen. In Gemeinschaft mit einem Pester Artisten Namens Steiner redete er einem Variétébesitzer vor, er beabsichtige eine junge Dame, seine Geliebte, auf seine Kosten als Sängerin ausbilden zu lassen. Zur Deckung dieser Kosten stellte er einen Wechsel aus; Steiner aber sollte für die Vermittelung des Geschäfts von dem anderen Kontrahenten eine Provision von 1000 Mark baar erhalten, und auf diese allein war es natürlich nur abgesehen. Schließlich schöpfte der Variétéinhaber doch Verdacht und brachte die Sache zur Anzeige. Graf Wickenburg erhielt acht Monate Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust und erklärte, sich bei dieser Strafe beruhigen zu wollen, die dem gänzlich mittellosen und einer aussichtslosen Zukunft entgegengehenden Menschen vielleicht nicht einmal unwillkommen erscheint, da sie ihm wenigstens ein Obdach für den Winter sichert.

Dessau, 17. September. Von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde in der gestrigen Sitzung im Wiederaufnahmeverfahren der Buchhalter Kurt Zeidler, zuletzt in Calbe-Saale, der sich auch die Namen Mangold, v. Eichmannsdorf und Graf Uexküll-Gyllenbrand zugelegt hatte, wegen Unterschlagung und intellektueller Urkundenfälschung abermals zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte als Buchhalter der Klepziger Zuckerfabrik 12 000 Mark unterschlagen, bei seiner Verheirathung einen unrichtigen Namen in das Standesregister eintragen lassen und sonstige Hochstapeleien verübt.

30. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 18. September 1902.

Auf die verschiedenen Sorten Saatroggen und Saatweizen gehen noch täglich Bestellungen ein und zwar zahlreicher als in anderen Jahren in so vorgeschrittener Jahreszeit; da aber der Landmann durch die Witterung in seinen Feldarbeiten so sehr aufgehalten wurde und nicht nur mit der Bestellung des Ackers, sondern theilweise sogar noch mit der Ernte selbst im Rückstand ist, wird sich das Geschäft bis in den Oktober hinziehen. Es ist erfreulich, daß mehrere und zwar recht beliebte Sorten in ganz vorzüglicher Qualität zu haben sind, die einen Ersatz bieten für ausgewachsenes Getreide, welches der Landwirth selbst geerntet hat, ebenso wie für den Probsteier Roggen, der in Originalsaat, wie wir schon berichteten, in diesem Jahre zu Saatzwecken nicht zu liefern ist. Hervorragend schöne Qualitäten liefert das Pirnaer Hochplateau, ebenso bieten die Originalsaaten aus Zeeland, der Petkuser Roggen und die nordischen Saaten ein tadelloses Saatgut, und von den Weizensorten ist der allgemein verbreitete veredelte Shiriffs square head-Weizen aus Dänemark und Schweden sowie der Weizen von der Insel Nordstrand und ferner der gelbkörnige Kaiserweizen, der weißkörnige Eppweizen neben den Originalzüchtungen des Mr. W. H. Mold aus England ganz besonders zu empfehlen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 20—23 Mark, Bokharaklee 42—44 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 23—25 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 15 bis 16 Mark, echten Johannisroggen 9½—10 Mark, Wintererbsen 14—15 Mark. Original-Zeeländer Roggen 11½—12 Mark per Zentner verzollt ab hier. Petkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Petkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht 10—10½ Mk. ab hier, Original-Pirnaer Roggen 9½—10 Mk. ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen 12—12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen etwa 12 Mark per Ztr., Mammuth-Roggen ca. 13½ Mark per Ztr., schwed. Stand-up-Weizen, Originalsaat, 15—16 Mk. per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 13½—14 Mark per Ztr. verzollt ab Stettin oder Lübeck. Gelbkörnigen Kaiserweizen 12½—13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen 12—12½ Mark ab hier, weißkörnigen Eppweizen ca. 12½ Mark ab hier. Original-Sandomir-Weizen ca. 13½ Mark verzollt ab Thorn oder Posen, Original-Koströmer-Weizen ca. 13 Mark verzollt ab Thorn oder Posen. Weißkörnigen Sandweizen ca. 12—12½ Mark. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig 15—15½ Mk. per Ztr. ab Nordstrand, rothkörnig 14½—15 Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, read prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt; sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 11½—12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Nach den für die Eisenbahnbehörden geltenden Vorschriften für den Meldedienst bei Unfällen sollen Unfälle und außergewöhnliche Betriebsereignisse, die ihrer Natur nach oder zufolge der damit verbundenen Umstände geeignet sind,

öffentliches Aufsehen zu erregen, telegraphisch an den Minister der öffentlichen Arbeiten gemeldet werden. Es hat sich herausgestellt, daß bei Entgleisung von Personenzügen die zur Meldung verpflichtete Station die Meldung des Unfalles anscheinend deshalb unterließ, weil weder Reisende verletzt wurden, noch ein erheblicher Materialschaden entstand, obwohl es sich dabei um Schnellzüge handelte oder Zugverspätungen oder andere Unfälle auftraten, die sehr wohl geeignet waren, öffentliches Aufsehen zu erregen. Um in dieser Beziehung Gleichmäßigkeit herbeizuführen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß ihm die Entgleisungen und Zusammenstöße von Personenzügen auf Hauptbahnen auch dann in der vorgeschriebenen Weise telegraphisch und durch Berichte zu melden sind, wenn Reisende nicht verletzt oder ein erheblicher Materialschaden nicht entstanden ist.

— Der der Kunstmannschen Rhederei in Swinemünde gehörige Dampfer „Borussia" ist mit 20 Mann Besatzung im Meerbusen von Biscaya untergegangen und amtlich für verschollen erklärt worden.

* Durch eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 28. v. Mts. wird darauf hingewiesen, daß Wrack-Feuerschiffe, welche zur Kennzeichnung gesunkener, vom Wasser bedeckter Schiffe dienen, im oberen Theile grün angestrichen sind und in großen weißen Buchstaben die Bezeichnung „Wrack" tragen. Sie zeigen bei Tage an einer Raa etwa 6 Meter über Wasser drei schwarze Bälle, und zwar zwei Bälle senkrecht unter einander an der einen, den dritten allein an der dem Wrack zugekehrten Raanock. Bei Nacht werden statt der Bälle drei weiße, aus allen Richtungen mindestens eine Seemeile weit sichtbare Laternenfeuer in derselben Anordnung wie die Bälle gezeigt. Zu passiren sind diese Wrack-Feuerschiffe an der Seite, an welcher die Doppelzeichen (2 Laternen oder 2 Bälle) angebracht sind.

* Wie bekannt, veranstaltet der Zentralverband für die Stettiner Vereins-Armenpflege an Stelle des sonst von 5 zu 5 Jahren stattfindenden Bazars zur Erlangung der für seine Zwecke nothwendigen Mittel in diesem Jahre eine Silberlotterie. Im Hinblick hierauf richtet der Zentralverband an die Bewohner unserer Stadt und besonders an alle diejenigen, welche die Bazare besucht haben und bei dieser Gelegenheit niemals die Opferfreudigkeit vermissen ließen, die herzliche Bitte, durch reichlichen Ankauf von Loosen der Silberlotterie das Werk der Wohlthätigkeitspflege fördern zu helfen. Das Loos kostet 1 Mark und der Werth der Gewinne beläuft sich auf 10 000 Mark. Die Ziehung erfolgt am 15. November d. J. im hiesigen Rathhause.

* Für die am Montag unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Paucke beginnende, fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen die Herren: Brauereidirektor Bernhard Böhm, Architekt und Maurermeister Theodor Bleß, Kaufmann Hermann Dekfert, Hauptmann a. D. Viktor von Dewitz, Kaufmann Louis Dienemann, Zimmermeister Johann Jahnke, Hofphotograph Ludwig Klett, Landwirth Aug. Lockstädt, Kaufmann Gust. Lüth, Weinhändler Max Otto, Kaufmann Rob. Regner und Kaufmann Arthur Wolff, sämtlich aus Stettin, Bäckermeister Wilh. Albrecht-Greifenhagen, Bauerhofsbesitzer Wilh. Bartelt-Ziegenort, Holzhändler Albert Bergholz-Greifenhagen, Apothekenbesitzer Emil Bringer-Greifenhagen, Fabrikbesitzer Otto Diewald-Torgelow, Kaufmann Albert Frank-Greifenhagen, Fabrikbesitzer Julius Freundel-Torgelow, Gemeindevorsteher Karl Gaude-Stolzenburg (bei Pasewalk), Direktor Bernhard Grau-Stolzenhagen, Kaufmann Johs. Kiesow-Swinemünde, Kaufmann Richard Roffke-Pasewalk, Torfmoorverwalter Poppendick-Köpitz, Kaufmann Emil Richter-Penkun, Ziegeleibesitzer Aug. Schley-Medewitz, Gärtner Aug. Schönbeck-Pasewalk, Kaufmann Emil Schulz-Rothemühl, Holzhändler Ferd. Tegge-Rothemühl und Kaufmann Rob. Weickardt-Ueckermünde. Verhandlungstermin ist bisher in nachfolgenden Strafsachen anberaumt: am 22. September gegen den Knecht Paul Rauh aus Trestin wegen versuchter Nothzucht; am 23. gegen den Müllergesellen Georg Rambow aus Greifenhagen wegen Körperverletzung mit Todesfolge; am 24. gegen den Arbeiter Gust. Wegner aus Penkun wegen Nothzucht und gegen den Buchdrucker Rudolf Rohde von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 25. gegen den Maurergesellen Karl Reich aus Königsfelde wegen versuchter Nothzucht; am 26 gegen den Tischlermeister Friedrich Köhler und dessen Ehefrau, Auguste geb. Lange, aus Swinemünde wegen Meineids; am 27. gegen den Fleischergesellen Eduard Ohm von hier wegen Urkundenfälschung und gegen den Arbeiter Ernst Müller aus Warsow wegen Nothzucht; am 29. gegen den Fabrikarbeiter Rudolf Treß aus Stolzenhagen wegen Todtschlags; am 1. Oktober gegen den Schlosser Max Engelke von hier wegen Mordes.

* Die Aktiengesellschaft „Hackerbräu" in München hat hier, wie schon durch Anzeigen bekannt gegeben wurde, das Müller'sche Restaurant, Königsthor 13, erworben, um dort fortan das rühmlichst bekannte „Münchener Hackerbräu" zum Ausschank bringen zu lassen. Den Betrieb leitet bis auf Weiteres Herr Gust. Müller, später wird jedoch ein neuer Betriebsleiter in Thätigkeit treten und es versteht sich von selbst, daß die Brauerei für diesen wichtigen Posten ebenfalls einen tüchtigen Fachmann wählt. Demselben werden erprobte Hülfskräfte zur Verfügung gestellt, damit Küche und Keller ihre Leistungsfähigkeit aufs beste entfalten können.

* Einen eigenartigen „Fall" hatte heute früh die Sanitätswache zu verzeichnen, es wurde nämlich dorthin von zwei Herren ein großer werthvoller Hund gebracht, dem ein Messer bis an das Heft in den Kopf gejagt war. Ein auf telephonischen Anruf erschienener Thierarzt entfernte das Messer und stellte fest, daß eine Verletzung des Gehirns nicht erfolgt sei, der Hund somit aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten werden könne. Von dem Verüber des wahrhaft infamen Rohheitsaktes fehlt leider bisher jede Spur.

* Auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch das Luftfenster drangen letzte Nacht Diebe in den Laden Kohlmarkt 20 ein, plünderten die Wechselkasse und nahmen Zigarren sowie Zigaretten mit. — Ein ganz gleichartiger Einbruch wurde Friedrich Karlstraße 7 verübt, auch dort ist den Dieben ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen und stahlen sie außerdem Zigarren, Tabak und kleine Pfeifen.

* Die Rothlaufseuche ist ausgebrochen unter den Schweinen des Restaurateurs Johann Krüger in Nemitz.

— Im Bellevue-Theater gastirt morgen Sonnabend in der Klassikervorstellung von „Egmont" als „Klärchen" Frl. Paula Mertins vom Stadttheater in Magdeburg auf Engagement.

Schiffsnachrichten.

Kuxhafen, 18. September. Beim Auslaufen der Torpedobootsflottille kollidirte in der Hafeneinfahrt das Torpedoboot „S. 76" mit dem Boot „D. 9". Ersteres erhielt ein großes Leck. Der Pumpdampfer „Seeadler" ist thätig, um das verletzte Schiff über Wasser zu halten und auf den Strand zu schieben.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Tod des auch in Europa bekannten amerikanischen Millionärs Mr. Nicholas Fish, ehemaligen amerikanischen Botschaftssekretärs in Berlin, bringt die Londoner „Daily Mail" folgende Einzelheiten. Mr. Fish traf dieser Tage Nachmittags zwei Frauen, die er kannte, in Newyork auf der Straße und begab sich mit ihnen in einen Biersalon, wo die Gesellschaft einige Erfrischungen zu sich nahm. Kurz darauf betrat der Privatdetektiv Sharkey den Saal und begann mit Mr. Fish einen Streit, der damit endete, daß Sharkey den älteren Mann, der dem kräftigeren Gegner nicht gewachsen war, in brutaler Weise angriff. Mr. Fish versuchte zu fliehen, erhielt aber in der Thür von Sharkey einen furchtbaren Schlag, der ihn die Treppe hinunter aufs Pflaster schleuderte. Mr. Fish schlug mit dem Kopf so stark auf, daß, wie später im Hospital festgestellt wurde, der Schädel zertrümmert wurde. Mrs. Fish wurde von ihrem Landsitz an das Bett ihres sterbenden Mannes gerufen. Der Mörder wurde verhaftet.

— Wegen des dringenden Verdachts, ihre acht Kinder ermordet zu haben, wurden gestern die Eheleute Dorstewitz im Grenzstädtchen Rypin, Gouvernement Plozk, verhaftet. Vier zerstümmelte Kinderleichen, die die Spuren einer Erdrosselung zeigten, wurden in der Dachkammer bereits aufgefunden. Die Eheleute sind beide fünfzigjährig. Das Motiv der Schreckensthat ist bisher unbekannt.

— Bei der Flucht aus dem Zuchthause Stein bei Wien wurde der zu 20jähriger Kerkerstrafe verurtheilte Raubmörder Radecky von dem Wachtposten erschossen.

— Der Pharmaceut Dr. Rothe in Potsdam, welcher früher auf den Philippinen thätig war und vor drei Jahren nach Berlin zurückkehrte, ist plötzlich verschwunden. Da er sich seit einigen Tagen sehr nervös zeigte, so wird von seiner Frau vermuthet, daß er Selbstmord begangen hat. Bisher konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

— In dem nordamerikanischen Städtchen Orienta Point im Staate Newyork fand, wie aus Newyork berichtet wird, kürzlich eine seltsame Eheschließung statt. Mr. Bradford McGregor, der Sohn eines der Millionäre der Standard Oil-Company, des verstorbenen Ambrose McGregor, ließ sich wenige Stunden vor einer Operation auf Leben und Tod mit seiner Braut Miß Clara Schlemmer aus Newyork trauen. Der Schwerkranke, der erst vor etwa vier Monaten in Karlsbad weilte, um dort Heilung von einem gefährlichen Nierenleiden zu suchen, stand jetzt vor der Alternative, innerhalb einer Woche ein todter Mann zu sein oder durch das Messer des Chirurgen eventuell am Leben erhalten zu werden. Er entschied sich für das Letztere, und da seine Verlobte dringend wünschte, ihn selbst zu pflegen, im Falle er die Operation glücklich überstehen würde, traf man die Vorbereitungen zu einer sofortigen Trauung. Die zur Zeit noch in Deutschland weilenden Eltern des jungen Mädchens gaben telegraphisch ihre Einwilligung, und in Gegenwart der Mutter und eines Freundes des Bräutigams, des Bruders der Braut und der beiden medizinischen Kapazitäten, die vier Stunden später den bedauernswerthen, jungen Mann operirten, wurde die Zeremonie vollzogen. Mit kaum vernehmbarer Stimme antwortete der vor Aufregung und Schwäche fast ohnmächtige Kranke, neben dessen Lager die leise schluchzende Braut knicte, auf die Fragen des Geistlichen, der den Akt so kurz wie möglich machte. Erschütternd war der Abschied, den die bis zum letzten Moment bei dem Gatten bleibende Neuvermählte von dem Leidenden nahm, als dieser in das für die Operation hergerichtete Zimmer getragen werden mußte. Den beiden Chirurgen, die man aus Newyork und Philadelphia hatte kommen lassen, assistirten noch fünf andere Aerzte. Die Operation dauerte zwei Stunden und nahm einen glücklichen Verlauf. Der Kranke, den sein junges Weib aufopfernd pflegt, wird voraussichtlich am Leben bleiben.

— Die „Breslauer Zeitung" erzählt: Bei einem bekannten Breslauer Rechtsanwalt mit vorwiegend kriminalistischer Praxis erschien dieser Tage, nach vorher telegraphisch eingeholter Erkundigung über die Sprechstunden, ein stattlicher Herr, der sich als Inspektor Kirchner, in Stellung bei Graf Pückler auf Kleintschirne, vorstellte und dann also fortfuhr: „Sie werden gewiß in der Zeitung gelesen haben, Herr Rechtsanwalt, daß der Herr Graf und ich wegen Herausforderung zum Zweikampf verurtheilt worden sind. Der Herr Graf ist nun entschlossen, in dieser Sache die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes anzurufen und hat mich deshalb entsandt, um die Sache in Ihre bewährten Hände zu legen." Der Anwalt strich sich darauf lächelnd den Bart und erwiderte: „Hm, ich weiß die Ehre, die der Herr Graf mir zugedacht hat, zu schätzen. Bevor wir jedoch weiter verhandeln, halte ich es für angezeigt, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie einen jüdischen Anwalt vor sich haben." „Nicht möglich!" rief, bis an den Stehkragen erröthend, der Abgesandte des Rauhgrafen, „der Name ist doch gar nicht . . . und Herr Rechtsanwalt waren dem Herrn Grafen von so zuverlässiger Seite so warm empfohlen! Doch unter den Umständen . . .", und noch einige Entschuldigungen hervorstotternd, konzentrirte der Herr Inspektor sich rückwärts.

— Einen furchtbaren Tod erlitt in Paris auf dem Boulevard Diderot der Tapezirer Louis Gasse. Der Unglückliche war aus dem Spitale Saint-Antoine entlassen worden und überschritt den Straßendamm in dem Augenblicke, als eine mehrere hundert Zentner schwere Dampfwalze zum Pressen des Asphalts in ganz langsamem Tempo über die Straße rollte. Der Mechaniker Louis Derrienie, welcher die Walze führte, bemerkte plötzlich, daß ein Hinderniß ihren Gang gehemmt hatte, konnte aber die Maschine erst einige Meter weiter zum Stehen bringen. Mit Entsetzen sah er einen buchstäblich platt gedrückten Leichnam auf dem Boden liegen. Es war die Leiche des Tapezierers Louis Gasse, der, von Schwäche oder einem epileptischen Anfall niedergeworfen, auf der Straße gelegen hatte und von dem hinter der hohen Maschine schreitenden Lenker der Walze nicht gesehen worden war.

— Der Bostoner Gerichtshof hat soeben den Kapitän Andrews gesetzlich für todt erklärt und seinem Sohne die Verfügung über sein Besitzthum, das sich auf 40 000 Mark beläuft, gestattet. Andrews fuhr zweimal in einem Nußschalenboot über den Atlantischen Ozean. Im Oktober des Jahres 1901 verheirathete er sich im Atlantic City in Gegenwart von 3000 Personen, und er machte mit seiner jungen Frau eine Flitterwochenfahrt nach Palos in Spanien in einem kleinen Boot. Das Fahrzeug wurde eine Woche später von einem Dampfer gesichtet, aber seitdem hat man nichts mehr von ihm gehört.

Wien, 18. September. Der Beamte der Hauptkasse der Länderbank Edmund Jellinek hat sich heute Mittag unter auffallenden Umständen vor Beginn der Kassenrevision entfernt. Die Revision ergab Unregelmäßigkeiten in der Checkgebahrung. Bisher wurde ein Abgang von 1 259 000 Kronen festgestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. September. Zu der morgigen 100jährigen Geburtstagsfeier Kossuths wurden in Pest große Vorbereitungen getroffen. Ununterbrochen treffen aus allen Landestheilen Abordnungen ein. Die Menge, welche am Grabe Kossuths vorbeidefiliren und Kränze niederlegen wird, wird etwa ¼ Mill. Köpfe zählen.

Der Vizepräsident der Kammer, Etienne, entwirft, wie aus Paris gemeldet wird, ein Programm für die dringlichen Kolonialaufgaben Frankreichs. Zu diesen gehöre die schärfere Abgrenzung Kameruns und der französischen Kongogebiete. Diese werde im Einvernehmen mit Deutschland und England erfolgen nach Beendigung der Expedition L'enfant, welche feststellen soll, ob man thatsächlich, wie Barth vermuthete, zu Schiffe vom Tschadsee aus während einiger Wochen oder Monate jährlich das Meer erreichen könne.

Posen, 19. September. Der hiesige Verein polnischer Industriellen beschloß die Veranstaltung einer galizischen Gewerbeausstellung in Posen.

Essen a. d. Ruhr, 19. September. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn kündigte wegen schlechten Geschäftsganges 38 Angestellten.

Wien, 19. September. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß die Ausgleichsverhandlungen in Wien in nächster Woche fortgesetzt werden.

Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, den flüchtigen Kassenbeamten der „Länderbank", welcher ca. 2 Millionen Kronen defraudirte, zu ermiren. Allgemein wird angenommen, daß Jellinek einen Selbstmord ausgeübt hat.

Kaschau, 19. September. Gestern Abend fanden hier große Straßendemonstrationen statt. Der Pöbel schlug die Fenster solcher Gebäude, Restaurationen und Kaffeehäuser ein, welche aus Anlaß der Kossuthfeier nicht dekorirt hatten. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

Spa, 19. September. Im Befinden der Königin Henriette ist eine fortdauernde Besserung zu verzeichnen. Der Appetit und der Schlaf sind zurückgekehrt, auch konnte die Königin gestern verschiedenen Personen eine kurze Audienz ertheilen.

Luchon, 19. September. König Leopold wird seinen Aufenthalt hierselbst bis in die ersten Tage des Oktober verlängern, falls dies der Gesundheitszustand der Königin gestattet.

Brüssel, 19. September. Dr. Leyds ist nach kurzem Aufenthalt nach Paris gereist. Wie es heißt, will sich Dr. Leyds während der Anwesenheit der Burengenerale nicht in Brüssel befinden.

Während der Anwesenheit der Burengenerale werden öffentliche Geldsammlungen in den Straßen und den öffentlichen Lokalen zu Gunsten der Burenfamilien veranstaltet. Die Anwesenheit der Generale dauert drei Tage. Sämtliche Blätter richten Aufrufe an die Bevölkerung, die Kundgebungen zu Gunsten der Buren nicht zu englandfeindlichen zu gestalten.

Paris, 19. September. Unter Führung des klerikalen Kandidaten Coffée ist ein wechselseitiger Unterstützungsverein für die Geistlichkeit gegründet worden, damit die Pfarrer, über welche die Gehaltssperre verhängt wurde, eine entsprechende Geldentschädigung erhalten.

St. Etienne, 19. September. In hiesigen Arbeiterkreisen herrscht die Ansicht vor, daß das Generalkomitee der Bergarbeiter des Loire-Beckens nächsten Sonntag den allgemeinen Ausstand verfügen wird, und daß der Ausstand bereits Montag in St. Etienne und Firminy beginnt.

Rom, 19. September. Einem Redakteur der „Italie" versicherte Ministerpräsident Zanardelli, daß die Regierung in der nächsten Tagung der Kammer eine Ehescheidungs-Vorlage einbringen wird. Das Gesetz wird aber nur in außergewöhnlichen Fällen zur Anwendung kommen.

Ala, 19. September. Der Advokat Murri wurde hier durch den Polizeikommissar Dr. Muck verhaftet.

London, 19. September. In diplomatischen Kreisen verlautet, die japanische Gesandtschaft in London und die englische in Tokio werden demnächst zu Botschaften erhoben werden.

In Folge Explosion in einem Steinbruch in der Grafschaft Yorkshire wurden drei Personen getödtet und drei schwer verwundet.

Ein Telegramm aus Sidney berichtet, daß Sir Barton, Premierminister des australischen Bundes, den Regierungen der verschiedenen australischen Staaten Einzelheiten über seine jüngste Unterredung mit Chamberlain betr. Betheiligung der australischen Staaten an der Landesvertheidigung mitgetheilt hat. Danach soll der australische Bund sich mit 200 bis 250 000 Pfund Sterling an den Kriegsausgaben betheiligen, Neu-Seeland mit circa 40 000 Pfund bis 50 000 Pfund, die Kapkolonie mit 60 000 Pfund, Natal mit 40 000 Pfund. Der Vertrag soll für eine Dauer von sechs Jahren abgeschlossen werden.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 19. September. Graf Lambsdorff hat sich nach Kursk begeben, wo seine Anwesenheit durch diejenige des Schahs nothwendig wurde. Es verlautet, daß in Kursk wichtige diplomatische Verhandlungen über die russischen Bahnbauten in Persien stattfinden sollen.

Konstantinopel, 19. September. In Galata sind zwei pestverdächtige Erkrankungen konstatirt worden.

Washington, 19. September. Präsident Roosevelt soll, wie „Mail and Expreß" erfahren haben will, erklärt haben, er beabsichtige die Handelspolitik Mac Kinleys fortzusetzen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 151,00 bis 155,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 18. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—. Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis 130,00, Weizen 142,00 bis 155,00, Gerste 117,00 bis 124,00, Hafer 122,00 bis 129,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 159,50.
Liverpool. Weizen 175,25
Odessa. Roggen 137,25, Weizen 159,75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Magdeburg, 18. September. Rohzucker Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 6,10 G., 6,20 B., per Oktober 6,37½ G., 6,42½ B., per Oktober-Dezember 6,45 G., 6,50 B., per Januar-März 6,47½ G., 6,52½ B., per April-Mai 6,80 G., 6,85 B., per Mai 6,85 G., 6,87½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 18. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 54½ Pf., Doppel-Eimer 55 Pf. — Speck beh.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 20. September 1902.
Bei kühler Temperatur meist heiter.

Kirchliche Anzeigen

am Sonntag, den 21. September (17. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachm. 2½ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Lic. Jüngst um 8½ Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Um 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Montag um 11 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Der Militär-Gottesdienst fällt aus.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Peter- und Paulskirche:
Sonntag Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Mädchen und Abendmahl: Herr Prediger Schmiedicke.
Herr Pastor Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl; Prüfung am Sonnabend um 10 Uhr.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Baulicher Aenderungen halber fällt der Gottesdienst aus.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 3½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3½ Uhr.

Evangelisation. Evangelisches Vereinshaus.
5½ Uhr Nachm. Herr Pastor Keller aus Düsseldorf: „Lebendige Worte".
8½ Uhr Abends Herr Pastor Keller: „Woher und Wohin".
An den Wochentagen: 5 Uhr Nachm. Bibelstunde. 8½ Uhr Abends Vortrag.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 9½ Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
(Sonnabend Abend 7 Uhr Beichte für Konfirmanden und Angehörige: Herr Prediger Gauger.)
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Prüfung der Konfirmanden.)
Nachm 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Krohn um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Versammlung der eingesegneten Knaben: Herr Pastor Deicke

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Blaues Kreuz.
(Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.)
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.

Stettin, den 18. September 1902.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Restaurateurs **Johann Krüger**, Nemitz 5, ist Rothlauf ausgebrochen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 18. September 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischlermeister Meyer, Straßenbahn-Wagenführer Bubolz, Arbeiter Dingel, Arbeiter Wartenberg, Tischler Plantz, Schneider Brandt, Schlosser Riesebeck, Arbeiter Scheil.

Eine Tochter: dem Restaurateur Schulz, Postschaffner Beilke, Arbeiter Alemann, Schutzmann Hampel, Arbeiter Will, Arbeiter Lüdemann, Buchhalter Tacke.

Aufgebote:
Zimmergeselle Scheel mit Frl. Beckmann; Schlosser Hache mit Frl. Zander; Schneidermeister Koch mit Frl. Zenk; Hausdiener Freese mit Frl. Roß; Gaskontrolleur Schmidt mit Frl. Hinz.

Eheschließungen:
Kaufmann Hirsch mit Frl. Proskauer; Schriftsetzer Neubauer mit Frl. Lüdtke.

Todesfälle:
Sohn d. Bierfahr. Winkelmann; Landwirth Hanekow; Tochter des Photographen Diefke; Sohn des Arbeiters Knaack; Tochter des Schutzmanns Kolberg; pens. Gerichtsbeamtenfrau Barkow, geb. Schulz; Hofgängerin Kempf; Pflegling Glaeske; Rentier Burscher; Sohn des Arbeiters Grimm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Seminarist Georg Hackbarth, 18 J. [Pyritz]. Schneidermeister Johann Ziehm [Greifswald]. Landbriefträger Richard Kühl, 36 J. [Anklam]. Rittergutsbesitzer Friedrich von Homeyer, 77 J. [Murchin]. Rittmeister a. D. Louis von Blanckensee [Zipkow]. Frau Henriette Tetzlaff geb. Scheffler [Stargard]. Lehrerin Clärchen Hoese, 26 J. [Greifswald]. Frau Bertha Bluhm geb. Weber, 38 J. [Anklam]. Frau Marie Räbiger geb. Knaack, 77 J. [Stralsund].

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Elegante Herbst-Neuheiten

englischer, französischer und deutscher Kl.iderstoffe

im vornehmen, sowie einfachen Geschmack gehalten, empfehlen

in überreicher Auswahl zu äusserst billigen Preisen

Bohse & Richter,

Kohlmarkt 16/17,

Specialhaus für Kleiderstoffe und Wäsche.

Neu eröffnet!

Hamburg, den 17. September 1902.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach		Datum		Dampfer
Nach	**Newyork:**	18./9.	Postd.	Pretoria.
"	"	20./9.	"	Blücher.
"	"	25./9.	Schnellp.	August.Victoria.
"	"	27./9.	Postd.	Graf Waldersee.
"	"	2./10.	Schnellp.	Fürst Bismarck.
"	"	4./10.	Postd.	Pennsylvania.
"	"	9./10.	Schnellp.	Columbia.
"	**Boston:**	26./9.	Postd.	Athesia.
"	"	8./10.	"	Assyria.
"	"	20./10.	"	Arcadia.
"	**Baltimore:**	4./10.	"	Alexandria.
"	"	20./10.	"	Brisgavia.
"	"	1./11.	"	Bengalia.
"	**Philadelphia:**	26./9.	"	Athesia.
"	"	8./10.	"	Assyria.
"	"	20./10.	"	Arcadia.
"	**Neworleans:**	7./10.	"	Badenia.
"	"	30./10.	"	Abessinia.
"	**Montreal:**	23./9.	"	Frisia.
"	"	9./10.	"	Westphalia.
"	"	23./10.	"	Teutonia.
"	**Westindien:**	20./10.	"	Constantia.
"	"	24./10.	"	Arabia.
"	**Mexico:**	20./9.	"	Constantia.
"	**Vera Cruz:**	20./9.	"	Constantia.
"	**Ostasien:**	11./10.	"	Sambia.
"	"	21./10.	"	Silesia.

Bleirohre u. Zinnrohre

liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von

Gebr. Beermann,

Stettin, Speicherstr. 29. Telephon Nr. 365.

Plättet mit Dalli

mit echtem Dalli-Glühstoff und weiset **Nachahmungen** energisch zurück!

Wasch- u. Flaggenleinen,

Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt

Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Pianinos zur Miethe.

Neue, wie auch wenig gebrauchte, mit 3 Pedalen versehene, höchst empfehlenswerthe Instrumente sind zu verschiedenen Preisen zu vermiethen im Piano-Geschäft von

Franz Breeckow,

Große Domstr. 22.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten

mit Blumen 2c. (kein Ausschuß) das Stück **einen Pfennig,**

Postkarten-Neuheiten

à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,

Postkarten-Albums

von 32 Pfennig an,

Ordnungsmappen

zu 20 und 38 Pfennig 2c.,

Censurenmappen,

Relief-Albums

zu 35, 38, 55 Pfennig 2c.

empfiehlt

R. Graßmann,

Breitestrasse 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Gesucht ein gut erhaltenes **Mahagoni-Kleiderspind,** sowie mehrere **Stühle** mit Rückenrohrlehnen. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 1000** an die Expedition dieser Zeitung. Händler verbeten.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Zum 1. Oktober wird für einen jungen Herrn, welcher am Vulkan beschäftigt ist, in Grabow eine Pension bis zu 60 *M.* monatlich gesucht.

Offerten unter **O. V. 19** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Cognac-Brennerei sucht Provisions-Vertreter. Offerten unter **F. 9136** an General-Anzeiger, Breslau.

Eine Hypothek von 12 000 Mk. innerhalb der ...tischen Feuersozietät, 5 Prozent, zum 1. Oktober oder später zu cediren. Meldungen unter **A. B. 17** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

6000 *M.*-Hypothek, 5 Prozent, in der städtischen Feuerkasse, jetzt oder später anderweit zu begeben. Offerten unter **B. D. 119** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Erststellige **Hyp.-Darlehen à 4 %** unter günstigen Bedingungen **gewährt Fritz Laade,** Königsstr. 10 I.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien)

versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**

Deutsche Aerzte: **Dr. Foss,** früher Chefarzt Driburg. **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.

Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**

Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

STUTTGARTER VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.

Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.

S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig. Neueste Erfindung. Nur Recht mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Gold. Medaille Weltausst. Paris 1900

Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:

Berlin, Mohrenstrasse 33,

Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,

liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine 2c.

...t in den modernsten Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**



In Zinntuben, neue praktische Verpackung

kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit. Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

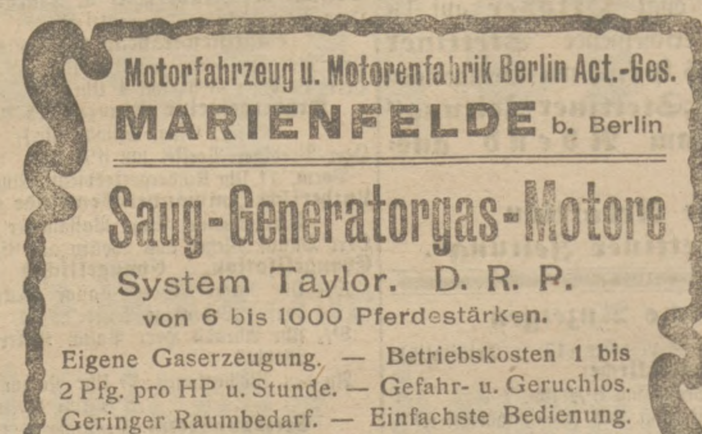
Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.





Köstritzer Schwarzbier,

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Golien & Böttger,** Wein und Bier en gros und **M. Krause,** Königstraße 1.